

Im Kontext des Grüngürtels

Der Neubau des Justizzentrums findet seine Lage am stadtprägenden Grüngürtel Kölns. Neben den charakteristischen Verkehrsinfrastrukturen zählen der Innere Grüngürtel und seine strahlenförmigen Freiraumkorridore zu dem städtebaulich bedeutsamen Inventar der Stadt. Dem Grüngürtel kommt somit als wichtiger Begegnungsort für Bürger:innen ein erhöhter Gestaltungswille und Vorreiterposition urbaner Kristallisationspunkte zu. Er ist adressbildend für hier ansässige Akteure als auch ein Merkzeichen als Stadteingang entlang der Radialstraßen - so auch im Bereich der Luxemburger Straße am neuen Justizzentrum. Umgeben von raumprägenden Gebäuden wie dem Unicenter, dem Arbeitsamt sowie dem neuen Stadtarchiv erhält das neue Justizzentrum eine wichtige Schlüsselposition. Als Identitätsstifter steht es im Austausch mit dem Inneren Grüngürtel und verzahnt sich mit diesem.

Struktur

Dem gestalterischen Duktus des Grüngürtels folgend bildet das Ensemble eine klare Raumkante. Drei typologisch miteinander verwandte Baukörper spannen eine gradlinige Achse auf und nehmen Bezug auf die Morphologie der Umgebung. Gemeinsame Horizonte und die gradlinige, entwurfsprägende Spange verbinden die drei Baukörper miteinander. Das Herzstück des Ensembles, das Straf- und Zivilgericht, schiebt sich aus dieser Spange heraus und tritt in den Dialog mit dem Grüngürtel. Korrespondierend und ein stadtbildprägendes Zeichen setzend, entwickelt sich das Land- und Amtsgericht in die Höhe. Im Schwellenbereich zwischen Grüngürtel, gebauter Kante und dem neuen Hochpunkt spannt sich ein neuer öffentlicher Platz auf, das neue Entrée der Gesamtanlage.

Der neue Hochpunkt orientiert sich an mehreren Aspekten der Kölner Stadtgestaltung und übernimmt vielfältige Aufgaben: Dem Duktus weiterer Hochpunkte entlang des Grüngürtels folgend bietet er eine bedeutende Landmarke und steht im Vis-à-vis mit dem Hochpunkt des Unicenters. Der Winkel des Gebäudes weist in Richtung Innenstadt.

Erschließungskonzept

Die Haupteerschließung erfolgt von der neuen Adressseite der Hans-Carl-Nipperdey-Straße. Die Gebäude, über Brücken untereinander verbunden, weisen separate Eingänge auf, die über Schleusen die Zugänglichkeit und Sicherheit gewährleisten. Das Land- und Amtsgericht zeichnet sich durch eine transparent gestaltete und öffentlich zugängliche Erdgeschosszone aus. Die begrünten Innenhöfe sind ein Spiegel des Grüngürtels und bieten den Nutzer:innen einen Sichtbezug zum Außenraum und zur Orientierung.

Die Gebäude sind auf der zweigeschossigen Tiefgarage platziert, die den Bedarf des ruhenden Verkehrs von 1.100 PKW sowie alle anfallende Fahrradverkehre aufnimmt. Diese wird über zwei getrennte Zufahrten angeordnet, die eine wichtige Redundanz im Ernstfall darstellen. Die Treppenhäuser der Tiefgaragen führen bis auf das repräsentative Haupttreppenhaus aus Sicherheitsgründen ausnahmslos in den Freiraum außerhalb der Baukörper. Die vertikale Erschließung der Gebäude ist getrennt von den TG-Kernen und kann nur von befugten und/oder geführten Personen genutzt werden.

Ein integrierter Drop-Off-Bereich ermöglicht eine gut auffindbare Zugänglichkeit über den Platz der Justiz.

Die Logistik wird störungsfrei zu dem südlich gelegenen Wirtschaftshof geleitet. Der Gefangenentransport erfolgt über einen separaten Zubringer in den gesicherten Übergabebereich, der eine direkte vertikale Verbindung zum Helikopter-Port hat.

Nachhaltigkeit

Das Justizzentrum wird als besonders nachhaltiges, kommunales Gebäude geplant. Die Gesetze der Kreislaufwirtschaft sollen hier vorbildhaft berücksichtigt werden. Der künftige Wärme- und Strombedarf der Gebäude wird die gesetzlichen Anforderungen erheblich unterschreiten und die gleiche Größenordnung wie die gewonnene Energie haben.

Das Ensemble wird in Bezug auf den Städtebau, die Architektur, die Bauphysik und Bautechnologie energetisch optimiert geplant und zielt auf einen minimalen Energieverbrauch.

Aufgrund der städtebaulichen Lösung und Gegebenheit des Grundstücks haben die Gebäude eine kompakte Form. Durch diese kompakte Bauweise wird ein günstiges Verhältnis zwischen Gebäudevolumen und Hüllfläche erreicht und begehbare Freiräume maximiert. Dies mindert die Wärmeverluste des Gesamtgebäudes deutlich. Durch einen erhöhten Dämmstandard und größtmögliche Luftdichtheit des Gebäudes wird der Wärmeverlust weiter verringert, unterstützt durch eine hybride Bauweise.

Die Innenhöfe dienen als grüne Lunge des Projektes; Luftreinigung, Schallschutz, die Bindung von CO₂ und Staub, die Feuchteregulierung und die Milderung des Innenraumklimas werden hier erbracht. Die Außenluft wird im Bereich der Innenhöfe angesaugt, in Erdkanälen zum Gebäude geleitet und dabei von der Erdtemperatur auf angenehme Temperaturen gebracht. Die Luft durchströmt die grüne Lunge und wird durch die Büros und Bürgerzonen geführt. An der Südseite wird verbrauchte Luft über Dach von freilaufenden windgetriebenen Turbinenlüftern abgesaugt.

Etappierung

Das neue Justizzentrum lässt sich den Baufeldern Ost und West entsprechend in zwei wesentlichen Realisierungsabschnitten (BA 1 Ost - BA 2 West) umsetzen. Der erste Bauabschnitt gliedert sich optional in zwei Teilabschnitte, bei dem die neue Staatsanwaltschaft auf dem heutigen Parkplatz gebaut wird (BA1a), ohne dass eine

Interminfläche außerhalb des Geländes nötig ist. Das Straf- und Zivilgericht tritt anschließend an die Stelle der heutigen Staatsanwaltschaft (BA1b). Im BA2 wird das Land- und Amtsgericht als ein großer Baustein realisiert. Es ist so positioniert, dass ein möglicher Erweiterungsbau, der Libero, folgen und dem Grüngürtel eine zusätzliche Nutzung geben kann (BA3).

Die Tiefgarage ist bei dieser Etappierung berücksichtigt. Zwischen BA1 und BA2 bietet sich die Chance, den Stellplatzbedarf auf neue Mobilitätsformen zu evaluieren und Erkenntnisse einer möglichen Verkehrswende einzubeziehen.

Sitzungssäle _ innere Erschließung / Barrierefreiheit / Vorführstelle

Die Sitzungssäle befinden sich zwischen der Staatsanwaltschaft und den Büros von Land- und Amtsgericht. Sie bilden das Herzstück des neuen Justizzentrums.

Besucher und Bedienstet betreten das Gebäude über den zentralen Haupteingang, an dem neu entstehenden „Platz der Justiz“, mit direkter Anbindung an den inneren Grüngürtel der Stadt Köln und seiner Parkanlage am Eifelwall.

Anschließend an ein offenes, teilweise zweigeschossiges Foyer, befinden sich die Schleusenbereiche für das Zivil – sowie das Strafgericht. Darauf folgen Empfangsinseln im zentralen, überdachten Innenhof an dem der Erstkontakt zum Bürger stattfindet.

Großzügige Galerien, offene Treppenanlagen und behindertengerechten Aufzüge verbinden hier die fünf Gerichtssaalebenen des Straf- und Zivilgerichts zu einem übergreifenden vertikalen „Justiz- Boulevard“.

Die zahlreichen Funktionen der Justiz, werden hier zusammengeführt und den Bürger:innen über ein breites Angebot an Informationsstellen und Serviceplätzen innerhalb des Boulevards nahegebracht. Das neue Justizzentrum wird so zu einem Symbol für eine transparente Gerichtsbarkeit, Rechtsstruktur und Ausdruck demokratischen Bewusstseins.

Die Wartezonen zu den Gerichtsräumen des Zivilgerichts organisieren über den gesamten Galeriebereich. Der Zugang von den Wartezonen zu den Gerichtssälen des Strafgerichtes erfolgt von einem transparenten umlaufenden „Wandelgang“ aus. Die dahinterliegenden Gerichtssäle sind so von außen nicht einsehbar, könnten aber passiv, über Oberlichter oder transluzente Wände mit Tageslicht versehen werden.

Um einen offenen Innenhof im Zentrum des Strafgerichtsaaltrakts gruppieren sich die Beratungs-, Zeugen und Anwaltszimmer, sowie die innere von der Öffentlichkeit abgekoppelte, Erschließung der „Richtergänge“ Alle Saalgeschosse werden stringent übereinander und somit besonders Raumökonomisch organisiert. Die Vorföhrtreppenhäuser/Aufzüge und die damit verbundenen Vorföhrlure sind so angeordnet, dass bis zu drei Gerichtssäle je Geschoss durch einen Kern angedient werden können.

Die Vorführstelle liegt im Erdgeschoss, angrenzend an dem Wirtschaftshof mit Fahrzeugschleuse und Heliport. Hier erfolgt die Entgegennahme und Ausgabe von Gefangenen und die Verteilung in die vertikale Vorführerschließung.

Land- und Amtsgericht _ Staatsanwaltschaft / Organisation / Grundrisslayout

Grundsätzlich soll eine vollständige öffentliche Zugänglichkeit der Gerichte vorgesehen werden.

Das gilt auch für die Bürobereiche des Land und Amtsgerichts, die Staatsanwaltschaft hingegen soll grundsätzlich nicht öffentlich zugänglich sein. Besucher werden nur bei besonderen Anliegen eingelassen und bewegen sich innerhalb des Gebäudes begleitet. Nach dem Passieren der Personenschleusen des Land- und Amtsgerichts gelangt der Besucher von hier aus zum Servicebereich mit der Rechtsantragsstelle sowie der Zahl und Anweisungsstelle. Beide Bereiche liegen einsehbar und im direkten Bezug zum Grüngürtel sowie der Zuwegung von der Luxemburger Straße aus.

Die Staatsanwaltschaft wird ebenfalls, über einen kleinen gesonderten Platz am Grünzug über Schleusen erschlossen. Der angegliederte Servicepoint im Foyer übernimmt bürgernahe Dienste und von hier aus auch die Begleitung durchs Gebäude.

Als verbindendes Element im Erdgeschoss, in der Fuge zwischen den Gerichtssälen und Staatsanwaltschaft, liegt die Kantine für die Bediensteten, Besucher und externe Gäste. An- und Ablieferung der Kantinenküche kann konfliktfrei vom südlich anschließenden Wirtschaftshof gewährleistet werden.

Die Büroflächen in den Obergeschossen der Gebäude folgen einem geordneten Raster von 1.20 m, sind differenziert gegliedert und flexibel bespielbar. Nur Fluchttreppen, Aufzüge und einzelne vertikale Versorgungseinheiten sind fest eingebaut und unverrückbar.

Durch die Organisation der Grundrisse ist eine höchstmögliche Flexibilität gegeben. Die Verfügbarkeit von natürlicher Belüftung und der optimierten Tageslichtversorgung lässt eine moderne Arbeitswelt mit einladender Offenheit entstehen. Die Transparenz im Inneren und der visuelle Austausch mit der Nachbarschaft und dem öffentlichen Raum werden das Büro der Zukunft prägen. Das Wechselspiel von belebtem "Marktplatz" und etwas ruhigeren Arbeitsbereichen bereichert die offene Büroumgebung ganz selbstverständlich und fördert ein individualisiertes Arbeiten, ohne jedoch auszugrenzen. Als Orientierungspunkte, Destinationen und besondere Orte im Haus sind die intensiv begrünten und teilweise überdachten Innenhöfe. Der Innenraum wird mit landschaftlichen Elementen angereichert, sodass ein jahreszeitlich adaptierbares Mikroklima nachhaltig die Umgebungsqualität am Arbeitsplatz verbessert.